



Getting Started Guide

Free Guide

Deutsch

Support, Distribution:

VERBI Software. Consult. Sozialforschung. GmbH Berlin, Germany

<http://www.maxqda.de>

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

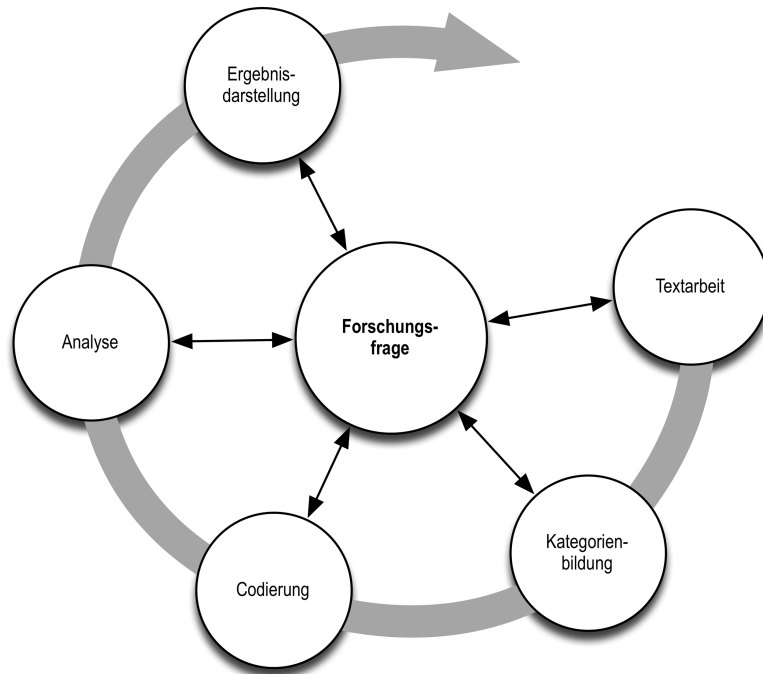
MAXQDA is a registered trademark of VERBI Software. Consult. Sozialforschung. GmbH, Berlin/Germany; Mac and iCloud are registered trademarks of Apple Computer, Inc. in the United States and/or other countries; Google Drive is a trademark of Google Inc. Microsoft Windows, Word, Excel, and PowerPoint are registered trademarks of Microsoft Corporation in the United States and/or other countries; SPSS is a registered trademark of IBM Corporation in the United States and/or other countries; Stata is a registered trademark of Stata Corp LLC. in the United States and/or other countries.

All other trademarks or registered trademarks are the property of their respective owners, and may be registered in the United States and/or other jurisdictions.

Einführung.....	6
MAXQDA-Oberfläche	8
Programmstart	8
Oberfläche	10
Ein paar Hinweise zum Speichern	12
Wichtige Schlüsselbegriffe	13
Daten importieren und explorieren.....	14
Daten importieren	14
Daten explorieren	15
Daten durchsuchen	18
Farb-Codieren und Memos	19
Daten codieren	21
Datensegmente codieren	21
Daten analysieren	24
Dokumente aktivieren	24
Mit dem gleichen Code codierte Segmente zusammenstellen	25
Visualisierungen nutzen	26
Mixed-Methods-Analysen durchführen	28
Dokumentvariablen definieren	28
Variablenwerte eingeben	29
Code-Häufigkeiten in Variable umwandeln	30
Dokumentvariablen in der Analyse	31
Literaturhinweise	32
Auf Wiedersehen	33

Einführung

Wer liest heute schon noch gerne Einführungstexte oder gar Handbücher? Der folgende **Getting Started Guide** fasst sich deshalb so kurz wie nur eben möglich. Er soll dich in die Lage versetzen, die Arbeit mit MAXQDA zu beginnen und eigene Erfahrungen machen zu können. Der Text soll dir quasi in den Sattel helfen, damit du dann fröhlich losreiten kannst und dich selbst im Programm umschauchen kannst. Über Methoden zur Analyse sozialwissenschaftlicher Daten, über unterschiedliche Ansätze und Forschungsstile wird im Folgenden so gut wie nichts gesagt; darüber kann man sich an anderen Stellen informieren (Anregungen findest du in den Literaturhinweisen am Ende dieses Guides). Es gibt eine kaum überschaubare Vielzahl von qualitativen Methoden und vermutlich können die meisten mit MAXQDA erfolgreich umgesetzt werden. So verschieden die Ansätze auch sein mögen, so ist doch klar erkennbar, dass es eine Grundstruktur des Vorgehens gibt, die in vielen Ansätzen anzutreffen ist. Diese Grundstruktur von „Arbeitspaketen“ sieht in etwa wie in der nebenstehenden Abbildung aus.



Die Mehrzahl der qualitativen Analyseansätze arbeitet mit Kategorien. Diese können entweder direkt am Material erzeugt werden oder auf der Grundlage bestehender Theorien, angelehnt an die neueste Forschungsliteratur oder an eigene Vorarbeiten ohne Anschauen des konkreten Materials sozusagen deduktiv bestimmt werden. Kategorien werden meistens auch als Codes, manchmal als Keywords oder als Schlagwörter bezeichnet; gleichgültig wie die Bezeichnung lautet, die Funktion für die Analyse ist im Prinzip immer die gleiche: Die Codes sollen das Datenmaterial organisieren und systematisieren; häufig sollen sie auch die Daten auf den „theoretischen Punkt“ bringen, d.h. die Codes haben die Bedeutung analytischer Codes, ganz so, wie wenn wir in unserer Alltagskommunikation eine Äußerung als „Ablenkungsmanöver“ bezeichnen. Diese Bezeichnung ist Resultat einer analytischen Verarbeitung, die über die Bestimmung des Themas der Äußerung hinausgeht. In MAXQDA wird die Bezeichnung *Codes* benutzt und deshalb wird hier im Folgenden immer von Codes gesprochen. Das Codieren der Daten kann durchaus zeitaufwändig sein, aber keine Sorge: Man muss nicht codieren und man muss nicht notwendigerweise mit Codes arbeiten, wenn man seine Daten mit MAXQDA analysieren möchte. Eine QDA-Software kann auch „nur“ für die Organisation der Daten benutzt werden, man kann auch „nur“ nach Wörtern und Kombinationen von Wörtern suchen, solche „Treffer“ automatisch codieren und vieles andere mehr tun, ohne dass die Definition von Codes erforderlich ist.

MAXQDA-Oberfläche

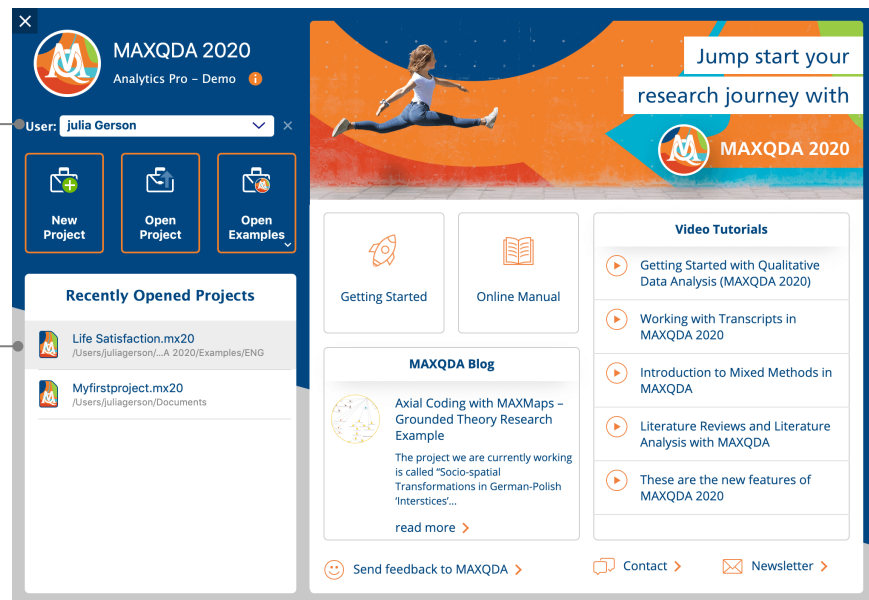
Programmstart

Nach dem Starten von MAXQDA erscheint ein Fenster, in dem du links oben einen Benutzernamen bzw. ein Benutzerkürzel eingeben kannst (letzteres ist mit Blick auf die spätere Arbeit praktischer).

Um dein erstes MAXQDA-Projekt anzulegen, klickst du auf das große Symbol *Neues Projekt*. Dem neuen Projekt gibst du anschließend einen Namen deiner Wahl und suchst einen Ort aus, wo diese Datei gespeichert werden soll. Am besten geeignet ist dafür ein Ordner direkt auf deinem Computer, der also nicht irgendwo im Netzwerk oder auf einem USB-Stick liegt. Vermeiden solltest du übrigens auch ein Verzeichnis, das durch einen Service wie iCloud, Dropbox oder Google Drive synchronisiert wird, denn so ein Service konkurriert dann um den Zugriff auf das Projekt, während es in MAXQDA geöffnet ist.

Hier trägst du deinen Namen oder dein Namenskürzel ein

Mit einem Doppelklick auf den Dateinamen öffnest du später ein vor kurzem bearbeitetes Projekt



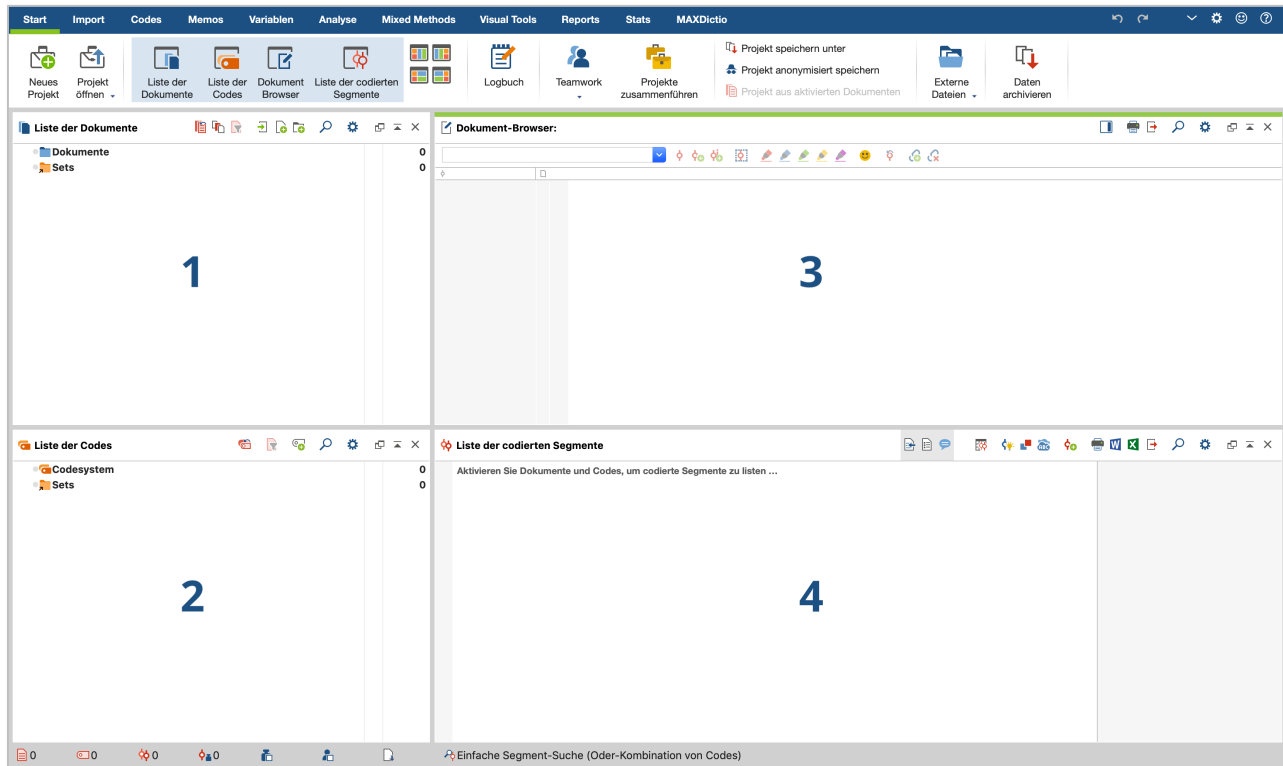
Projektdateien haben in MAXQDA 2020 die Endung *MX20*. Wenn in deinem Windows die Dateiendungen ausgeblendet sind, erkennst du die Projekte im Windows Explorer an ihrer Bezeichnung „MAXQDA 2020 Project“.

MAXQDA arbeitet mit *Projekten*, so wie Excel mit Arbeitsmappen (XLSX) oder Word mit Textdokumentn (DOCX). In *Projekten* wird (fast) alles gespeichert, was du nach MAXQDA importierst und selbst erzeugst, bspw. *Codes* und *Memos*.

Auf der rechten Seite des Startfensters hast du übrigens unter anderem die Möglichkeit, Videotutorials zum Kennenlernen der MAXQDA-Funktionen aufzurufen oder direkt die Webseite mit dem Online-Handbuch zu öffnen. Du kannst hier dem MAXQDA-Team auch jederzeit ein Feedback senden. Das Team freut sich z.B. immer über Anregungen und Hinweise zu neuen Funktionen.

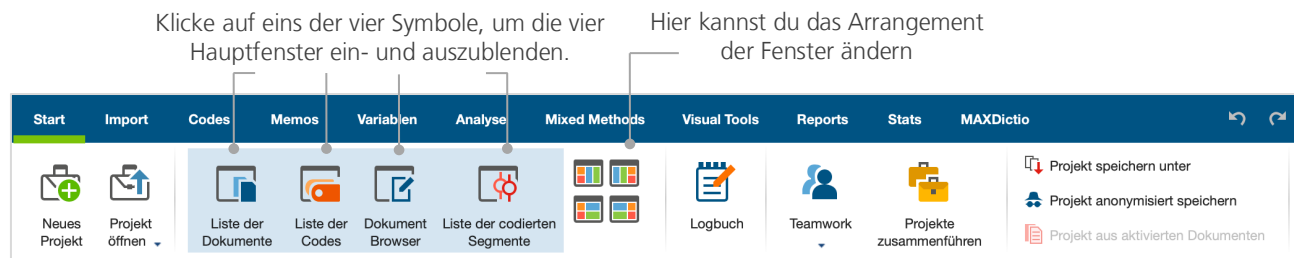
Oberfläche

Wenn du erfolgreich dein erstes Projekt erzeugt und gespeichert hast, erscheint folgender für MAXQDA charakteristischer Bildschirm, dessen Hauptfenster (natürlich) noch weitgehend leer sind.



MAXQDA besitzt ein sehr einfach gehaltenes Grundkonzept, nämlich eine Aufgliederung der Arbeitsfläche in vier Hauptfenster. Das erste Fenster (1), oben links in der Abbildung, trägt den Namen *Liste der Dokumente*, das zweite (2) darunter befindliche heißt *Liste der Codes*, das dritte (3) oben rechts *Dokument-Browser* und das vierte (4) *Liste der codierten Segmente*. (Nur damit du nicht wunderst: Das vierte Fenster ist beim ersten Start von MAXQDA noch ausgeblendet, denn am Anfang deiner Analyse brauchst du es noch nicht.)

Diese vier Fenster bilden quasi die feste Grundstruktur von MAXQDA. Man kann das Arrangement der Fenster ändern und die Seiten tauschen (die beiden linken Fenster auf die rechte Seite) oder die Fenster statt in zwei Spalten in drei Spalten anordnen. Das Arrangement der Fenster kannst du mit vier kleinen Symbolen auf dem Tab „Start“ ändern.



Die Tabs (in manchen Programmen werden sie auch „Ribbons“ genannt) befinden sich am oberen Fensterrand von MAXQDA und erlauben dir den Zugriff auf viele Funktionen von MAXQDA. Auf dem Tab „Start“ lassen sich die vier Fenster auch einzeln öffnen und schließen, sodass du den Bildschirm für die anstehende Arbeit so arrangieren kannst, wie es für deinen Arbeitsablauf optimal ist. Man kann einzelne Fenster auch aus der Vier-Fenster-Struktur herauslösen, was es ermöglicht, einen zweiten Bildschirm zu benutzen und das Fenster dort hinüber zu schieben.

Welche Funktion übernehmen nun die vier Hauptfenster? Ins Fenster *Liste der Dokumente* werden alle die Daten hinein importiert, mit denen du arbeiten willst, im Fenster *Liste der Codes* verwaltest du deine Codes und Subcodes – so du denn welche benutzt. Deine importierten Daten kannst du dir im *Dokument-Browser* anschauen und bearbeiten. Die *Liste der codierten Segmente* ist ein Ergebnisfenster, in dem sich später codierte Segmente anzeigen lassen.

Ein paar Hinweise zum Speichern

Alles was du importierst, definierst und kommentierst wird von MAXQDA in einer einzigen Datei verwaltet und diese Datei wird als *Projektdatei* bezeichnet. Für die Speicherung gilt in MAXQDA

Ein Projekt = Eine Datei. In MAXQDA 2020 haben diese Projektdateien wie gesagt die Endung *MX20*, in älteren Programmversionen hießen sie bspw. *MX18* oder *MX12*.

In punkto Speichern gibt es noch eine wichtige Eigenschaft von MAXQDA, die so zentral ist, dass sie im folgenden Kasten hervorgehoben wird.

Achtung: MAXQDA speichert automatisch alles, was in das Programm importiert wird und alles, was du in MAXQDA erzeugst. Ein gesondertes Speichern ist deshalb nicht erforderlich. Auch wenn MAXQDA deine Projekte standardmäßig einmal pro Tag sichert, solltest du z.B. über die Funktion *Projekt speichern unter* auf dem Tab „Start“ regelmäßig Backups zur Datensicherung erstellen.

Eine Projektdatei umfasst also immer alles, womit man bspw. in einem Forschungsprojekt, in einer Bachelorarbeit, Masterarbeit etc. arbeiten möchte. Doch es gilt auch hier: Keine Regel ohne Ausnahme: Wenn du viel mit Videos oder Audiodateien arbeitest, würde die MAXQDA-Projektdatei schon nach dem Import von wenigen Videos sehr groß werden. MAXQDAs Standardeinstellung ist deshalb, dass Audio- und Videodateien nie und Bilder und PDF-Dokumente ab einer bestimmten Größe (nämlich 5 MByte) nicht mehr in die Projektdatei eingebettet werden. Selbstverständlich kannst du diese Voreinstellung verändern, aber dann können Projektdateien unter Umständen so immens groß werden, dass sie nicht mehr ohne weiteres im Projektteam hin und her geschickt werden können.

Wichtige Schlüsselbegriffe

Einige Schlüsselbegriffe von MAXQDA sollte man in jedem Fall kennen:

Projekte sind die Systemdateien, sozusagen die Arbeitseinheiten, von MAXQDA; sie enthalten alle importierten Daten wie bspw. Texte, PDFs, Bilder, Tabellen und die von dir erzeugten Codes, Memos, Kommentare und Codierungen.

Dokumente heißen die Einheiten, die analysiert werden sollen; dabei kann es sich um Interviews, Fokusgruppenprotokolle, Video- oder Audioaufnahmen, um Beiträge in einer Fachzeitschrift und vieles anderes mehr handeln.

Codes sind das zentrale Analysewerkzeug. Sie werden markierten Teilen des Materials zugeordnet, etwa einem Textabschnitt eines Interviews, einem Bildausschnitt eines Fotos oder einem Clip eines Videos.

Codesystem oder **Codebaum** bezeichnet die Gesamtheit der Codes und Subcodes, die in hierarchischer Weise organisiert werden können.

Codieren heißt der Vorgang der Zuordnung eines Codes zu einem markierten Teil des Materials.

Codierte Segmente bezeichnen eben genau jene Segmente des Originalmaterials, die codiert wurden, denen also ein Code zugewiesen wurde.

Memos sind Aufzeichnungen desjenigen bzw. derjenigen, die die Daten analysieren. Hier werden Ideen festgehalten, erste Vermutungen und Hypothesen bezüglich inhaltlicher Zusammenhänge formuliert oder weiterführende Fragestellungen für die nächsten Arbeitsschritte festgehalten.

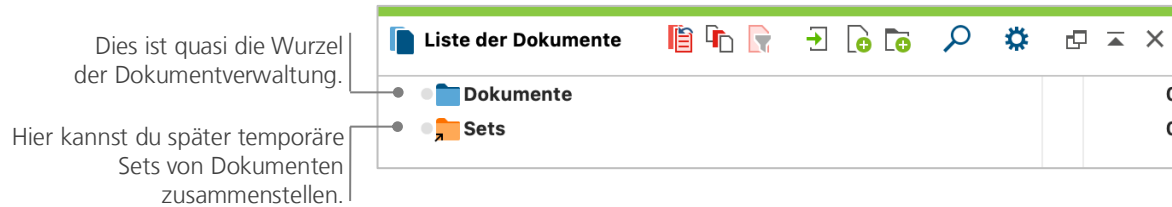
Kommentare sind im Vergleich zu Memos sehr kurz und beziehen sich immer auf ein bestimmtes codiertes Segment, dem du so eine kurze Bemerkung wie „Superstelle“ oder „Widerspruch!“ oder „unlogisch“ zuordnen kannst.

Übersichten sind tabellarische Darstellungen, die in MAXQDA allgegenwärtig sind, so gibt es Übersichten der codierten Segmente, der Memos, der Variablen, der Links etc. MAXQDA-Übersichten ähneln sich im Aufbau und besitzen die gleichen Prinzipien der Steuerung. Sie ermöglichen den schnellen Zugriff auf einzelne Elemente von MAXQDA und verhindern, dass du dich in der Fülle der Daten verlierst.

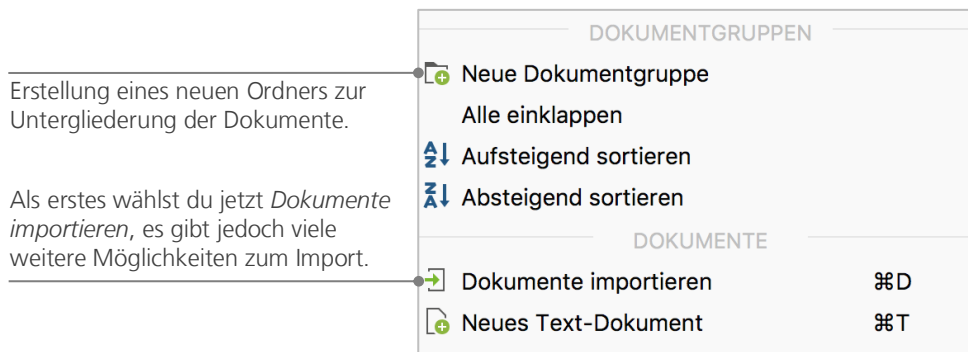
Daten importieren und explorieren

Daten importieren

Es gibt mehrere Möglichkeiten Daten nach MAXQDA zu importieren. Doch beginnen wir zunächst damit, den Inhalt des Fensters *Liste der Dokumente* näher anzuschauen.



Wenn du mit der rechten Maustaste das Wort *Dokumente* oder das davorstehende Symbol anklickst, erscheint ein umfangreiches Kontextmenü, aus dem hier nur der mittlere Teil abgebildet ist.



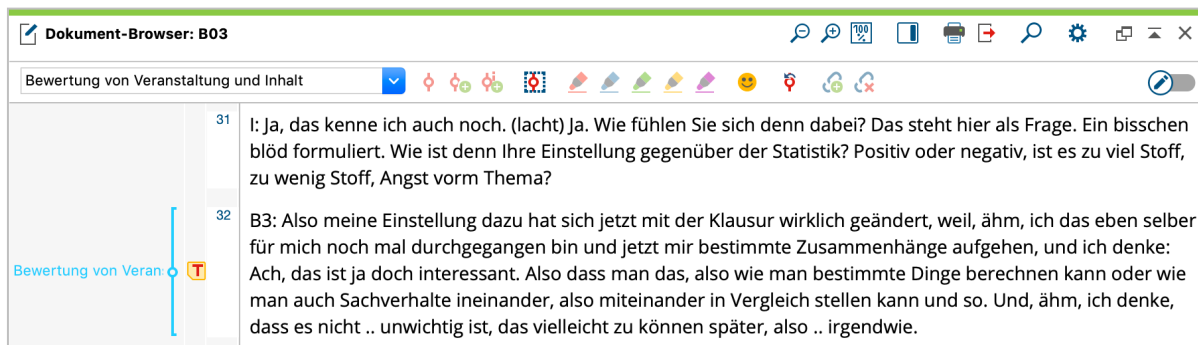
Alternativ zum Kontextmenü kannst du auch den Tab „Import“ wählen und dort das passende Symbol für deine Daten, z.B. *Transkripte*, anklicken oder – noch einfacher – die gewünschte(n) Datei(en) per Klicken-und-Ziehen aus dem Windows Explorer oder dem Mac Finder in das Fenster *Liste der Dokumente* mit der Maus hineinziehen. Auf dem Tab „Import“ kannst du sehen, dass es auch noch zahlreiche weitere Optionen zum Import unterschiedlicher Datenarten gibt, so kannst du bspw. Fokusgruppentranskripte oder Dokumente aus einer Tabelle importieren.

Was wäre eine Festplatte ohne die Möglichkeit, Ordner einzurichten und seine Dateien nach Wunsch zu ordnen. Ähnliches kannst du in MAXQDA tun, und zwar mittels der Option *Neue Dokumentgruppe*. Diese findet sich im Kontextmenü, wenn man wie oben beschrieben auf die Wurzel der Dokumente klickt.

Wenn du eine Dokumentgruppe mit der rechten Maustaste anklickst und dann die Option *Dokumente importieren* wählst, werden die betreffenden Dokumente gleich in diese Dokumentgruppe importiert. Nach dem Import kannst du Dokumente beliebig zwischen den verschiedenen Dokumentgruppen mit der Maus hin und her schieben, doch wird dies nach Anlegen einer guten Struktur selten notwendig sein.

Daten explorieren

Jede Analyse qualitativer Daten setzt normalerweise voraus, dass man die Daten kennt bzw. durch intensives Lesen kennenlernt. Wenn du auf ein Dokument im Fenster *Liste der Dokumente* doppelklickst, wird dieses im *Dokument-Browser* geöffnet; es sieht dann so ähnlich aus wie das Interviewtranskript in der folgenden Abbildung.



Die Nummerierung der Absätze nimmt MAXQDA automatisch vor. Absatznummern machen es einfacher, im Team über einen Text zu diskutieren („Sieh dir mal die Äußerung in Absatz 14 an!“), zudem ist es mittels der Absatznummer vor dem Text nun sehr einfach, ganze Absätze zu codieren und du kannst die Absatznummern verwenden, um dein Datenmaterial zu zitieren. Wenn du eine feinere Nummerierung deiner Daten benötigst, kannst du die Anzeige auch jederzeit auf Zeilennummerierung ändern,

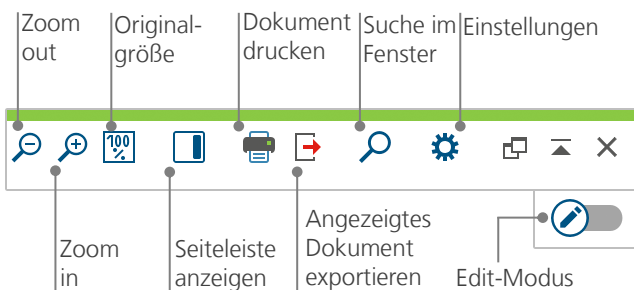
indem du mit der rechten Maustaste in den Text klickst und im Kontextmenü *In Text mit Zeilennummern konvertieren auswählst*.

In der Abbildung ist vor dem Text ein senkrechter Streifen mit der Beschriftung „Bewertung von ...“ sowie ein Post-it-Symbol mit dem Buchstaben T erkennbar. Der senkrechte Streifen ist ein sogenannter Codierstreifen; er symbolisiert, dass hier ein Stück des Textes codiert wurde, und zwar mit dem Code „Bewertung von Veranstaltung und Inhalt“. Da der Codiersektor nicht so breit ist, wie der relativ lange Code, wird nur der Beginn angezeigt. Durch Ziehen des vertikalen Linie zwischen Absatznummerierung und Text nach rechts, lässt sich der Codiersektor vergrößern. Das Post-it-Symbol zeigt an, dass hier ein Memo angeheftet wurde.

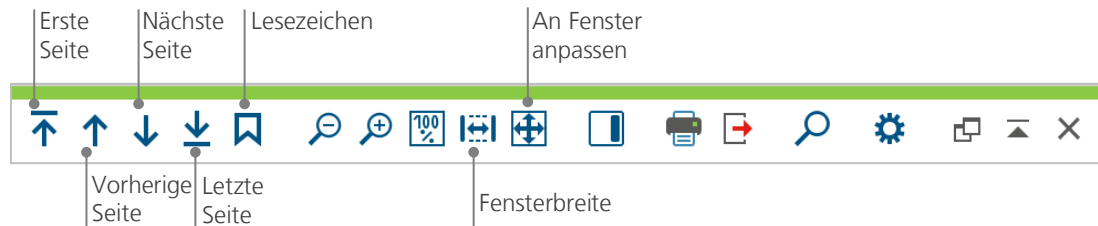
Was ist ein Memo? Memos dienen dazu, eigene Notizen und Aufzeichnungen zu erstellen und diese wie Post-it-Zettel an Textstellen, Texte, Dokumentgruppen, Bilder, Audio-/Videoclips und natürlich Codes anzuheften.

Wenn du deinen ersten Text im *Dokument-Browser* öffnest, ist der Bereich vor dem Text natürlich noch leer, da du weder etwas codiert noch ein Memo erstellt hast. Aber du kannst gleich probieren, selbst ein Memo zu erzeugen: Ein Doppelklick in die Memo-Spalte, schon öffnet sich ein Memo-Dialogfeld, mit dem du ein wenig experimentieren kannst. Memos werden weiter unten noch ausführlicher behandelt, sodass du es jetzt erst einmal wieder schließen kannst.

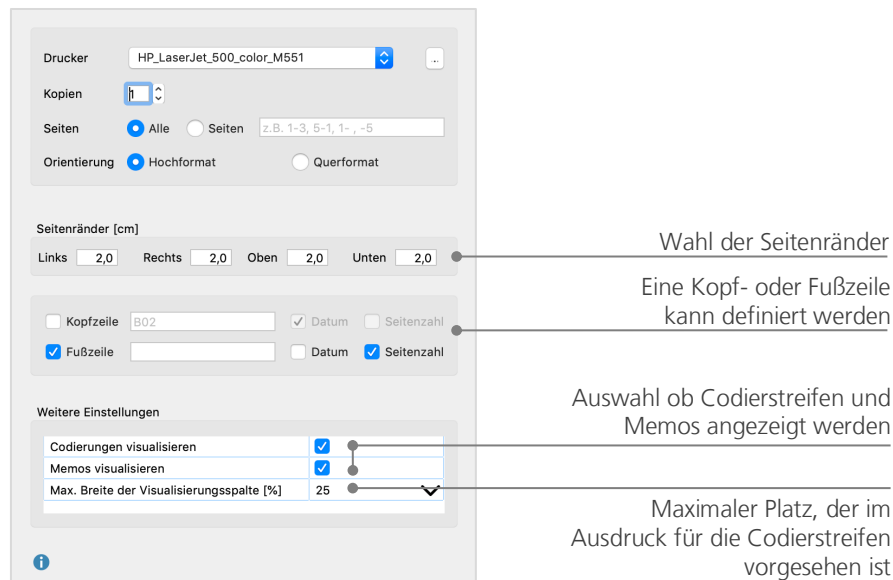
Ganz oben im Fenster *Dokument-Browser* findest du eine Symbolleiste zum Aufruf von besonders häufig gebrauchten Funktionen.



Hast du eine PDF-Datei importiert und dann im *Dokument-Browser* geöffnet? In diesem Fall stehen dir, anders als bei einer Textdatei aus Word, nun auch weitere Symbole zur Verfügung, mit denen seitenweise vor- und rückwärts durch die PDF-Datei geblättert werden kann und mit denen sich die Darstellung auf die Fensterbreite vergrößern lässt.



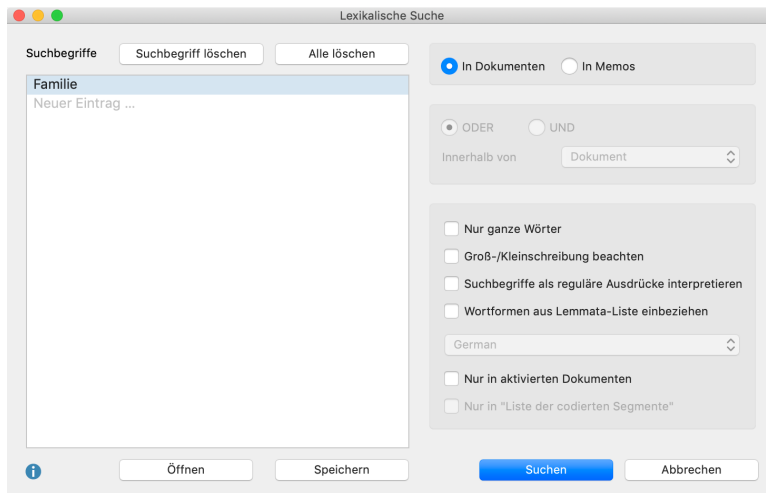
Oft möchte man als Grundlage für die weitere Arbeit den absatznummerierten Text ausdrucken. Hierzu wählt man das Symbol *Dokument drucken* in der Symbolleiste oder alternativ das Tastenkürzel Strg+P (bei Windows) bzw. cmd+P (bei Mac). Das Druckmenü erlaubt eine Reihe von Auswahlmöglichkeiten für die Gestaltung des Ausdrucks.



Daten durchsuchen

Zur Phase der Exploration gehört es auch, dass in den Dokumenten nach bestimmten Wörtern gesucht werden kann. MAXQDA sieht vor, dass man in allen vier Hauptfenstern lokal suchen kann, d.h. die Suche findet nur in diesem Fenster statt. Hierzu findet man in den Symbolleisten, die in jedem Fenster oben angezeigt werden, jeweils ein Icon mit einer Lupe als Symbol. Nach Anklicken der Lupe kann der gesuchte Begriff eingegeben werden. MAXQDA zeigt an, wie häufig der Begriff vorkommt; mit den Auf- und Ab-Tasten kann man sich von Treffer zu Treffer bewegen.

Weitaus mächtiger als die lokale Kontextsuche ist die *Lexikalische Suche*, die im Tab „Analyse“ aufgerufen werden kann. Mit der *Lexikalischen Suche* kann man nicht nur in dem geöffneten Dokument, sondern in vielen Dokumenten gleichzeitig suchen.



Hier wird in allen Dokumenten gesucht, als Suchbegriff ist „Familie“ eingegeben.

Nach dem Öffnen des Fensters kannst du gleich lostippen, um einen Suchbegriff einzugeben. Mit der Enter-Taste kannst du die Eingabe beenden und auch gleich mehrere Suchbegriffe nacheinander eingeben. Jeder Suchbegriff kommt in eine eigene Zeile. Standardmäßig werden die Suchbegriffe mit der Oder-Logik verknüpft, d.h. wird einer der Begriffe aus der Liste der Suchbegriffe gefunden, gilt dies als

Treffer. Die Ergebnisliste zeigt alle Treffer an. Wenn du einen Treffer anklickst, siehst du die entsprechende Stelle im *Dokument-Browser*.

Farb-Codieren und Memos

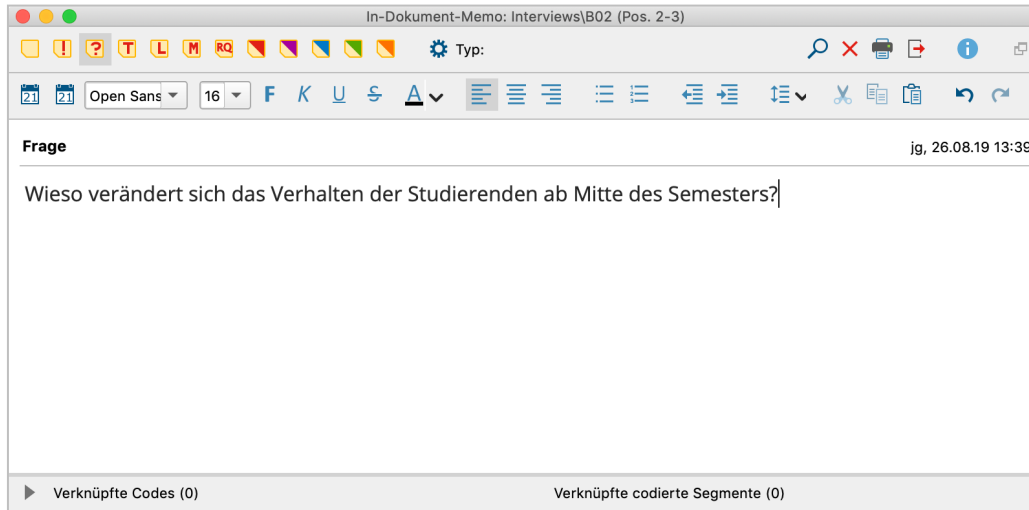
Auch wenn man sich noch keine Gedanken über Kategorien gemacht hat und noch gar nicht so recht weiß, wie der Analysegang denn wohl aussehen mag, verspürt man häufig das Bedürfnis, etwas im Text zu markieren oder Bemerkungen, Hypothesen und weiterführende Ideen festzuhalten. Jeder kennt wohl den Drang, beim Lesen eines Fachbuchs einen Stift in die Hand zu nehmen und wichtige Stellen zu markieren. Will man selbst etwas schreiben und reicht der Rand im Buch nicht aus, klebt man vielleicht einen Post-it-Zettel auf die Seite und notiert auf diesem eigene Fragen und Gedanken. Ähnliches kann man auch in MAXQDA tun: Mit der Funktionalität des *Farb-Codierens* stehen fünf virtuelle Markierstifte mit unterschiedlichen Farben (rot, blau, grün, gelb und violett) zur Verfügung. Mit ihnen lassen sich Textstellen markieren. Du findest die Farb-Codier-Icons auf der Symbolleiste *Codieren* am oberen Rand des *Dokument-Browsers*.



Hat man nun eine Textstelle mit der Maus markiert und klickt auf eines dieser fünf Symbole, so wird die Textstelle entsprechend eingefärbt. Der Unterschied zum Markieren einer Textstelle in einem Buch ist allerdings, dass man in MAXQDA auf diese Weise farbig markierte Stellen sehr einfach wiederfinden kann, während man in einem Buch unter Umständen sehr lange blättern muss, um eine bestimmte unterstrichene Stelle erneut zu finden. Welche der fünf Farben du verwendest, ist natürlich dir selbst überlassen. Wie du durch *Farb-Codieren* erzeugte Codierungen wiederfinden kannst, ist weiter unten im Abschnitt *Daten analysieren* beschrieben.

Farb-Codieren ist eine nützliche Möglichkeit, um bereits vor dem expliziten und absichtsvollen Codieren von Textstellen Wichtiges festzuhalten; eine andere Möglichkeit stellen *Memos* dar. Mit Hilfe sogenannter *In-Dokument-Memos* besteht die Möglichkeit, an jede beliebige Stelle eines Dokuments ein Memo anzuheften. Sobald du eine Stelle in einem Dokument markiert hast, kannst du per Rechtsklick auf die

Markierung ein Kontextmenü aufrufen und dort Memo für Selektion einfügen wählen, um ein neues Memo zu erzeugen, in dem du nach Herzenslust deine Ideen festhalten kannst.



Dem Memo kann man einen Titel geben, ein passendes Symbol für den Memotyp zuordnen und es lassen sich Codes und codierte Segmente mit dem Memo verknüpfen.

Ähnlich wie beim Farb-Codieren ist es auch kinderleicht Memos wiederzufinden: Auf dem Tab „Memos“ lässt sich die Memo-Suche starten, die alle Memos einschließlich ihrer Titel nach einem Wort oder einer Wortkombination durchsucht. Die Suchergebnisse werden in MAXQDAs *Memo-Manager* angezeigt, in dem du außerdem ganz bequem alle deine Memos verwalten, bearbeiten und filtern kannst, indem du dir z.B. nur Memos anzeigen lässt, die du in einem bestimmten Zeitraum geschrieben hast.

Memos sind also nicht einfach nur Aufzeichnungen, die später irgendwie schwer auffindbar sind, sondern erstens – gleichgültig wo sie platziert sind – sind sie durch ihr Post-it-Symbol gut zu erkennen und zweitens kann man sich der sehr ausgeklügelten Suchfunktionen bedienen, so klappt's mit der Suche in Windeseile.

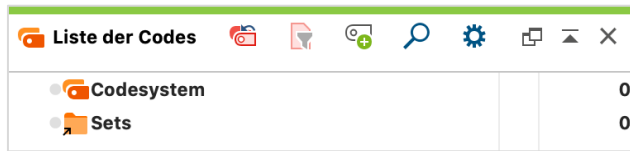
Daten codieren

Datensegmente codieren

Die zentrale Arbeitstechnik für viele Auswertungsmethoden ist das sogenannte **Codieren des Materials**. Was bedeutet dies genau? Ein Teil des Materials, etwa eine bestimmte Textstelle oder ein bestimmter Teil eines Bildes, wird mit der Maus markiert (das kennst du von Word oder einem anderen Programm) und dieser Textstelle wird ein Code zugeordnet. Im Grunde handelt es sich um das Taggen oder Verschlagworten von Inhalten, allerdings geht die Bedeutung des Codierens in der empirischen Sozialforschung über das bloße Verschlagworten hinaus.

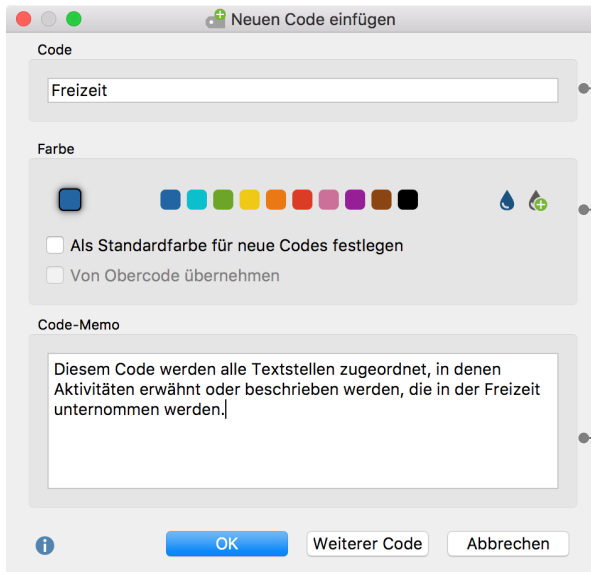
Was ist nun ein Code? Bei diesem Begriff denkt man vielleicht zunächst an den Geheimdienst und seine Codier- und Decodiermaschinen oder an die Bedeutung von Code als eindeutiger Abbildungsvorschrift wie etwa beim Morsecode. Beide Assoziationen führen aber hier in die Irre. Im Rahmen qualitativer Forschung ist ein Code eine Art Label, mit welchem Phänomene in einem Text (oder einem Bild) benannt werden; technisch gesprochen ist es eine Zeichenkette, die in MAXQDA aus maximal 63 Zeichen bestehen kann. Dabei kann es sich um ein oder mehrere Wörter handeln, aber ebenso erlaubt sind nicht ohne weiteres verständliche Zeichenketten wie „CR128“ oder „LH454“. In der empirischen Sozialforschung können Codes sehr verschiedene Bedeutungen besitzen und verschiedene Funktionen im Forschungsprozess haben: So unterscheidet man bspw. Faktencodes, thematische Codes und theoretische Codes u.a. (vgl. Kuckartz 2018, Richards 2014). Man sieht es einem Code nicht an, welche Bedeutung er in einem konkreten Forschungsprojekt hat, ob er eher peripherer und vorläufiger Natur ist oder ob es sich um eine Schlüsselkategorie für die betreffende Forschung handelt. Erst der Kontext, die Rahmung des Codes, kann darüber Aufschluss geben.

Wie erzeugt man nun Codes? Dazu klickst du im Fenster *Liste der Codes* den Schriftzug *Codesystem* an, der sich zunächst (fast) alleine im leeren Fenster befindet. Im Kontextmenü findest du die Option *Neuer Code*. Du kannst ebenfalls das entsprechende Symbol oben in der Symbolleiste des Fensters *Liste der Codes* benutzen oder auf das grüne Plus klicken, das erscheint, wenn du deine Maus auf die Zeile mit dem Schriftzug *Codesystem* hältst.



Das 3. Icon von links ist das Icon zum Einfügen neuer Codes. Mit der Lupe daneben kannst du nach einem bestimmten Code suchen.

Es öffnet sich dann das Dialogfenster zur Definition neuer Codes.



Du kannst deinen ersten Code benennen (hier „Freizeit“),

ihm eine Farbe zuweisen (hier blau) und

ein Code-Memo eingeben, in dem du festhältst, was dieser Code bedeuten soll und wann er zugeordnet wird.

Wie ordnet man einen Code einer bestimmten Stelle in einem Dokument zu? Zunächst wird die Stelle mit der Maus markiert (wenn du auf die Absatznummer klickst, wird gleich der gesamte Absatz markiert) und dann kannst du entweder die Textstelle mit gedrückter linker Maustaste auf den Code bewegen und dort fallen lassen oder aber genau den umgekehrten Weg wählen, d.h. den Text markieren, den Code mit der Maustaste anpacken und bei gedrückter linker Maustaste zur markierten Stelle bewegen. Nach erfolgreichem Codieren kannst du in der *Liste der Codes* erkennen, dass bei dem Code am Ende der Zeile „1“ anstelle von „0“ steht. Die Zahlen im Codesystem geben dir an, wie häufig der Code im Projekt vergeben wurde. Wenn du in die *Liste der Dokumente* schaust, entdeckst du, dass dort bei den Dokumenten ebenfalls die Anzahl der vergebenen Codierungen angezeigt wird.

In MAXQDA gibt es noch weitere Möglichkeiten des Codierens; sie stehen z.B. über Icons in der Symbolleiste *Codieren* zur Verfügung. Diese Symbolleiste befindet sich oben im *Dokument-Browser* und sieht so aus:



Ganz links, im kleinen Fenster erscheint immer der Code, der zuletzt vergeben bzw. angeklickt wurde. Klickst du auf das Icon rechts daneben – das rote Codier-Symbol –, so wird genau dieser Code der markierten Textstelle zugewiesen. Es gibt noch weitere Icons in der Symbolleiste, bspw. kannst du zuletzt vorgenommene Codierungen auch wieder rückgängig machen. Nach Anklicken des Icons *Codieren rückgängig* klappt eine Liste auf, die alle zuletzt durchgeführten Codierungen enthält; ein weiterer Klick auf einen Eintrag in der Liste macht die betreffende Codierung wieder rückgängig.

Auch im Kontextmenü des *Dokument-Browser* sind noch viele weitere Optionen zum Codieren verfügbar. Klicke einfach nach dem Markieren einer Textstelle mit der rechten Maustaste in den markierten Bereich hinein, schon werden viele Möglichkeiten sichtbar.

Hiermit erstellst du einen neuen Code und weist ihn zu.	Mit neuem Code	⌘W
Codieren mit dem zuletzt verwendeten Code.	In-Vivo	⌘I
Alle aktivierten Codes werden zugewiesen.	Mit 'Freizeit'	⌘L
Die an dieser Stelle zugeordneten Codes werden gelistet.	Mit aktivierten Codes	
	Memo für Selektion einfügen	⌘M
	Suche nach markiertem Text	
	Vergebene Codes auflisten	

Daten analysieren

Dokumente aktivieren

Vielleicht ist dir schon im Dialogfeld der *Lexikalischen Suche* aufgefallen, dass dort die Auswahl *Nur in aktivierten Dokumenten* angeboten wird und du hast dich gefragt, was denn wohl „aktivierte Dokumente“ bedeuten soll. *Aktivieren* ist ein zentrales Konzept in MAXQDA: Hiermit ist gemeint, dass du Dokumente (und auch Codes) für die folgende Analysefunktion auswählen und nur mit dieser Selektion weiterarbeiten kannst. Wie funktioniert das Aktivieren? Sehr einfach: Im Kontextmenü bei jedem Dokument und bei jeder Dokumentgruppe siehst du zuoberst die Option *Aktivieren*. Wenn du etwas erfahrener in der Arbeit mit MAXQDA bist, wirst du einen schnelleren Weg zum Aktivieren wählen: Du kannst nämlich einfach auf das Symbol vor dem Namen des Dokuments oder der Dokumentgruppe mit der Maus klicken, um das Dokument bzw. alle Dokumente der Dokumentgruppe zu aktivieren.

▼ Dokumente		205
▼ Interviews		205
B01		18
B02		33

▼ Dokumente		205
▼ Interviews		205
B01		18
B02		33

Im Fenster *Liste der Dokumente* kannst du sofort erkennen, ob ein Dokument aktiviert ist: Es wird zusammen mit seinem Symbol rot eingefärbt und davor erscheint ein roter Pfeil. Unten in der sogenannten *Statuszeile* von MAXQDA steht ganz links immer, wie viele Dokumente du momentan aktiviert hast. Soll die Suche sich also auf einen oder mehrere Texte beschränken, so werden diese zunächst aktiviert, anschließend wird im Dialog *Lexikalische Suche* die Option *Nur in aktivierten Dokumenten* ausgewählt.

	Aktivierte Codes -> derzeit 10	
10	10	21
Aktivierte Dokumente -> derzeit 10		Gefundene Segmente -> derzeit 21

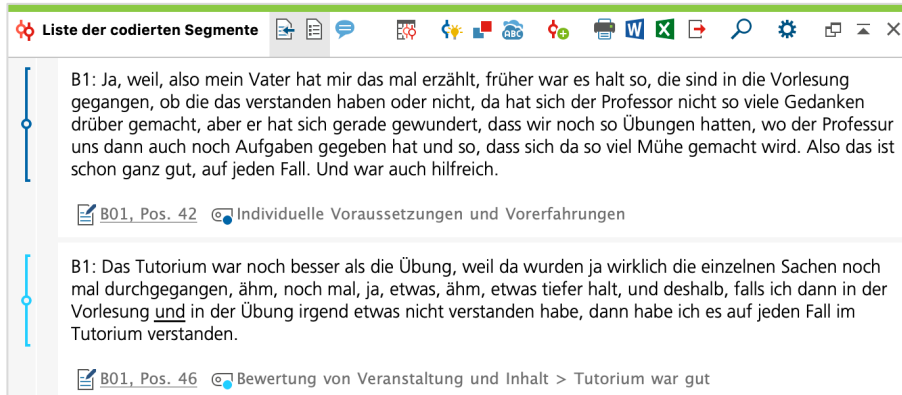
Du willst die Aktivierung der Dokumente wieder zurücksetzen? Nichts einfacher als das: Klick einfach auf das Icon *Aktivierung zurücksetzen* ganz links in der Symbolleiste oben im Fenster *Liste der Dokumente*. Alternativ kannst du auch erneut auf das Symbol vor dem Dokumentnamen oder der Dokumentgruppe klicken.

Mit dem gleichen Code codierte Segmente zusammenstellen

Codieren ist nicht alles und Analysieren ist weit mehr als Codieren. Irgendwann kommt der Punkt, da möchte man die Ernte einfahren und die Früchte der zeitaufwendigen Codierarbeit ernten. Das heißt im einfachsten Fall, alle die Segmente zusammenzustellen, denen ein bestimmter Code zugeordnet wurde. Für eine Interviewstudie lässt sich bspw. fragen: Was wurde zu einem bestimmten Thema gesagt und wer hat was gesagt? Das Zauberwort heißt *Retrieval* und bedeutet Wiederauffinden, Wiederabrufen des Codierten. In MAXQDA funktioniert eine solche *Segment-Suche* – ganz ähnlich wie bei der gezielten *Lexikalischen Suche* – mittels der Technik des Aktivierens.

Man aktiviert die Dokumente, die man in die *Segment-Suche* einbeziehen will, und ebenso die Codes, deren zugeordnete Segmente einen interessieren. Wie das Aktivieren für die Dokumente funktioniert, wurde oben schon beschrieben, für die Codes geschieht es in genau der gleichen Weise: Du klickst den Code mit der rechten Maustaste an und wählst dort die Option *Aktivieren* aus oder du klickst mit der Maus auf das Symbol direkt vor dem Namen eines Codes, der in die *Segment-Suche* einbezogen werden soll. Das Resultat der Suche, d.h. die gefundenen codierten Segmente, erscheint im vierten Hauptfenster von MAXQDA, das den Namen *Liste der codierten Segmente* trägt. Unterhalb von jeder gefundenen Textstelle steht eine kurze Information, die über die Herkunft des Segments informiert – in der

folgenden Abbildung stammt das erste Segment aus dem Dokument „B01“, und zwar stammt die Interviewpassage aus dem Absatz 42.



Mit der Information unterhalb des Segments hat es noch eine besondere Bewandnis: Sie gibt nicht nur an, aus welchem Dokument das darüber stehende Segment stammt, sondern sie ermöglicht auch den direkten Sprung an die Originalstelle. Durch Anklicken des Dokumentnamens wird das betreffende Dokument in den *Dokument-Browser* geladen. Das Dokument wird an der Stelle der Codierung geöffnet, sodass man den weiteren Kontext einsehen kann.

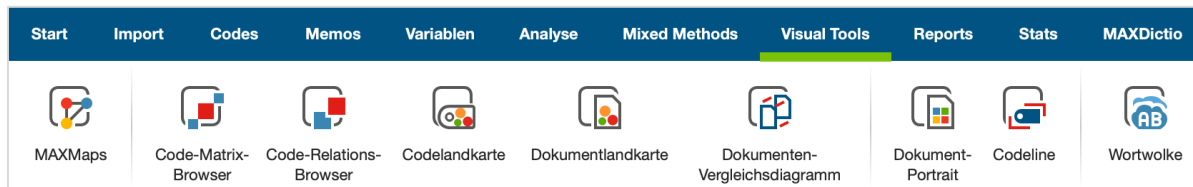
Visualisierungen nutzen

Ergebnisse zu visualisieren ist eine der großen Stärken von MAXQDA und deshalb darf dieser Punkt auch in einem *Getting Started Guide* nicht fehlen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Visualisierung in MAXQDA; dies beginnt bereits mit der Möglichkeit, Codes und Dokumenten individuelle Farben zuzuordnen. Die Zuordnung von Farben hilft bei der Organisation und der Visualisierung der Daten. Interessant ist darüber hinaus, Farben auch eine inhaltliche Bedeutung zu geben.

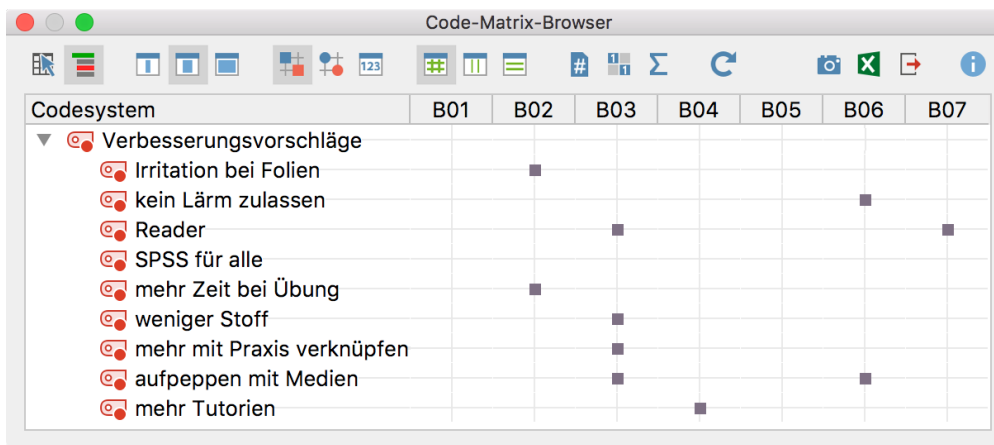
MAXQDA ist das erste QDA-Programm, mit dem du Emojis als Symbole für einen Code benutzen kannst. Mittlerweile kennt jeder aus SMS und Twitter-Tweets diese Symbole; vor allem bei internationalen Projekten, bei denen es häufig Sprachschwierigkeiten gibt, können solche Code-Symbole sinnvoll zum Einsatz kommen.

Visualisierung bedeutet aber auch, in einer neuen, sehr leicht erfassbaren Form, Zusammenhänge in den Daten aufzuzeigen. Das wohl am häufigsten genutzte Visualisierungstool ist der *Code-Matrix-Browser*.

Man ruft ihn über den Tab „Visual Tools“ auf.



Was zeigt nun der Code-Matrix Browser?



In den Spalten werden die verschiedenen Dokumente, hier die Interviews mit B01 bis B07 dargestellt. Die Daten stammen aus einem Evaluationsprojekt, in dem das Methodenmodul eines Bachelorstudiengangs Erziehungs- und Bildungswissenschaft evaluiert wurde (Kuckartz, Dresing, Rädiker & Stefer 2008). Die befragten Studierenden konnten unter anderem Verbesserungsvorschläge machen. B01 und B05 haben keine Vorschläge gemacht, B03 hat gleich vier Vorschläge geäußert: Den Veranstaltungsreader zu verbessern, weniger Stoff zu behandeln, auf einen stärkeren Praxisbezug zu achten und den Medieneinsatz zu verstärken.

Mixed-Methods-Analysen durchführen

Dokumentvariablen definieren

Eine der wichtigsten Eigenschaften von MAXQDA ist die Unterstützung von Mixed-Methods-Ansätzen, bei denen qualitative und quantitative Daten verknüpft werden. Für jedes Dokument in der *Liste der Dokumente* kann ein Datensatz von Attributen, d.h. Variablen im Sinne von Statistikprogrammen, verwaltet werden. Zum Beispiel kannst du persönliche Daten und Rahmeninformationen zu einem Interview in Form von Variablen bzw. Variablenwerten festhalten und für Mixed-Methods-Analysen nutzen. Im Tab „Variablen“ findest du die Option *Liste der Dokumentvariablen*. Dies öffnet folgenden Dialog.

Umschalten in den Dateneditor Neue Variable anlegen

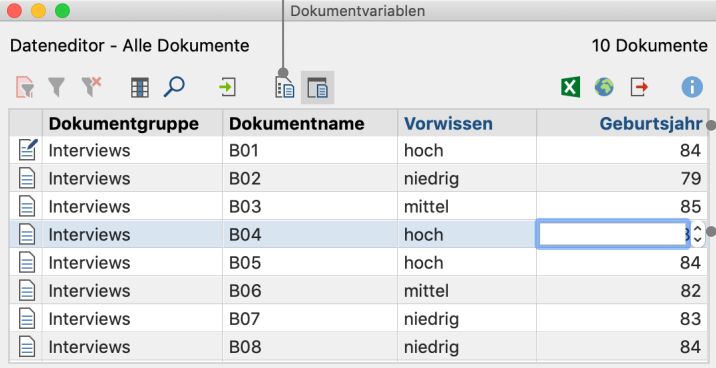
Variablenname	Variablentyp	Sichtbar	Quelle	Fehlender Wert	Kategorial	Favoriten-Variable
Dokumentgruppe	Text	☒	System		☒	☐
Dokumentname	Text	☒	System		☒	☐
Erstellt am	Datum/Uhrzeit	☒	System		☐	☐
Anzahl cod. Segmente	Ganzzahl	☒	System		☐	☐
Anzahl Memos	Ganzzahl	☒	System		☐	☐
Erstellt von	Text	☒	System		☐	☐
Fachsemester	Kommazahl	☒	Benutzer		☐	☐
Besucht Vorlesung	Text	☒	Benutzer		☒	☐
Besucht Übung	Text	☒	Benutzer		☒	☐
Besucht Tutorium	Text	☒	Benutzer		☒	☐
Teilnahme verändert?	Text	☒	Benutzer		☒	☐
Verändert Vorlesung	Text	☒	Benutzer		☒	☐
Verändert Übung	Text	☒	Benutzer		☒	☐
Verändert Tutorium	Text	☒	Benutzer		☒	☐
Mathenote im Abitur	Kommazahl	☒	Benutzer		☐	☐
Zufrieden mit Statistikveran...	Kommazahl	☒	Benutzer		☐	☐
Zufrieden mit Lehrangebot	Kommazahl	☒	Benutzer		☐	☐
Verbesserungsvorschläge	Ganzzahl	☒	Code		☐	☐
Jahrgang	Ganzzahl	☒	Benutzer		☐	☐

Beim ersten Öffnen wirst du feststellen, dass bereits mehrere Variablen ohne dein Zutun definiert sind, dies sind die sogenannten „Systemvariablen“, deren Werte von MAXQDA automatisch bestimmt werden und die nicht verändert werden können. Nach Klick auf das Icon *Neue Variable* kannst du eine weitere erste Variable definieren. In der Regel definiert man Variablen des Typs „Text“ (wie bei einer Variable „Berufsbezeichnung“ die Angaben „Lehrer_in“ oder „Student_in“) oder „Ganzzahl“ (das sind ganze Zahlen wie etwa bei der Variable „Anzahl der Kinder“). Es können jederzeit neue Variablen definiert werden.

Variablenwerte eingeben

Um nun Werte für die *Dokumentvariablen* eingeben zu können, musst du in der Symbolleiste oben im Fenster *Liste der Dokumentvariablen* in den *Dateneditor* umschalten.

In der Symbolleiste findest du häufig benutzte Funktionen, z.B. kannst du zurück in die Variablenliste.



Klicken auf die Spaltenüberschrift bewirkt, dass nach dieser Variable sortiert wird.

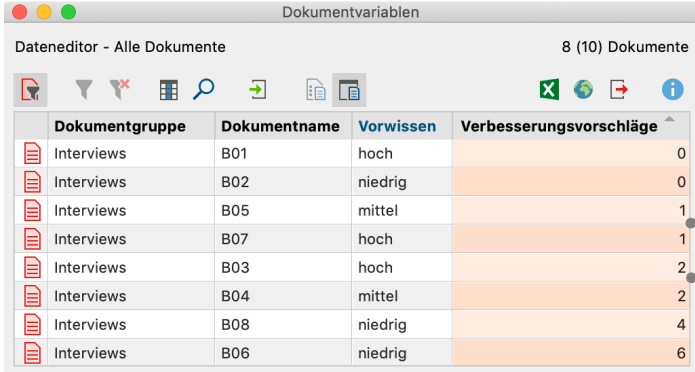
Nach einem Doppelklick in eine Zelle kann der Wert eingegeben werden.

Dokumentgruppe	Dokumentname	Vorwissen	Geburtsjahr
Interviews	B01	hoch	84
Interviews	B02	niedrig	79
Interviews	B03	mittel	85
Interviews	B04	hoch	
Interviews	B05	hoch	84
Interviews	B06	mittel	82
Interviews	B07	niedrig	83
Interviews	B08	niedrig	84

Die Datentabelle der Dokumentvariablen kann im Excel- oder SPSS-Format exportiert werden, sodass du mit Statistikprogrammen wie SPSS oder Stata weiterarbeiten und statistische Analysen durchführen kannst.

Code-Häufigkeiten in Variable umwandeln

Die Häufigkeit, mit der ein bestimmter Code den verschiedenen Dokumenten zugeordnet ist, kann in eine Variable transformiert werden, welche dann den Namen des Codes erhält. Klicke den gewünschten Code mit der rechten Maustaste an und wähle im Kontextmenü *Code in Dokumentvariable transformieren*. Hier wurde der Code „Verbesserungsvorschläge“ umgewandelt.



Dokumentgruppe	Dokumentname	Vorwissen	Verbesserungsvorschläge
Interviews	B01	hoch	0
Interviews	B02	niedrig	0
Interviews	B05	mittel	1
Interviews	B07	hoch	1
Interviews	B03	hoch	2
Interviews	B04	mittel	2
Interviews	B08	niedrig	4
Interviews	B06	niedrig	6

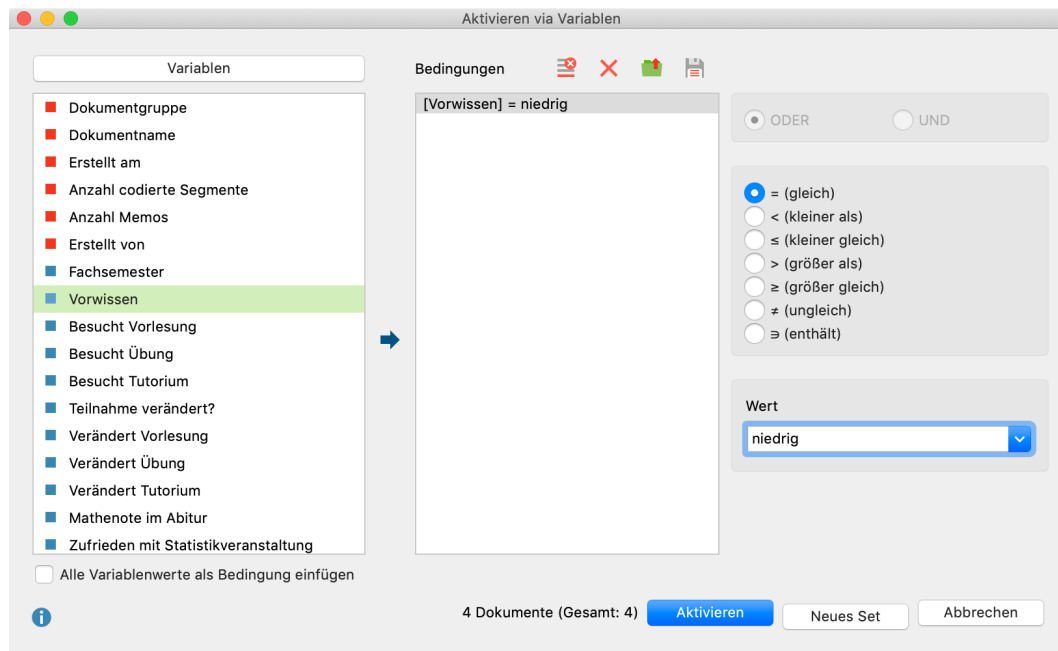
In den Interviews B05 und B07 wurde jeweils ein Segment mit „Verbesserungsvorschläge“ codiert.

In den Interviews B03 und B04 wurden jeweils zwei Segmente mit „Verbesserungsvorschläge“ codiert.

Dokumentvariablen in der Analyse

Quantitative und qualitative Daten können auf vielfältige Weise miteinander verbunden werden. Die einfachste Art der Verbindung besteht darin, die Dokumentvariablen als Selektionskriterien bei der *Segment-Suche* zu nutzen. So lassen sich beispielsweise Vergleiche nach sozio-demographischen Merkmalen vornehmen („Was haben die älteren Befragten mit geringem Vorwissen zum Thema XY gesagt?“ oder „Welche Verbesserungsvorschläge zur Lehrveranstaltung haben Personen mit Kindern, welche ohne Kinder geäußert?“). Die entsprechenden Selektionen kann man mit der Funktion *Aktivieren via Dokumentvariablen* im Tab „Mixed Methods“ vornehmen.

Im Dialogfeld suchst du links die Variable aus (hier „Vorwissen“), klickst anschließend auf den Pfeil in der Mitte des Fensters und wählst rechts den entsprechenden Variablenwert (hier „niedrig“). Sobald du auf *Aktivieren* klickst, wird die entsprechende logische Bedingung evaluiert und die Befragten mit niedrigem Vorwissen werden in der *Liste der Dokumente* aktiviert.



Literaturhinweise

- Charmaz, Kathy (2014). *Constructing Grounded Theory*. 2. Aufl., San Francisco: SAGE Publications.
- Corbin, Juliet; Strauss, Anselm (2015). *Basics of Qualitative Research. Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory*. 4. Aufl., San Francisco: SAGE Publications.
- Kuckartz, Udo (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 4. Aufl., Weinheim: Beltz Juventa.
- Kuckartz, Udo (2014). *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Wiesbaden: Springer VS.
<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-531-93267-5>
- Kuckartz, Udo (2010). *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten*. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-531-92126-6>
- Kuckartz, Udo; Dresing, Thorsten; Rädiker, Stefan; Stefer, Claus (2008). *Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis*. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-531-91083-3>
- Kuckartz, Udo; Rädiker, Stefan (2020, im Druck). Computergestützte Analyse qualitativer Daten (CAQDAS) in der psychologischen Forschung. In: Mey, Günter; Mruck, Katja (Hrsg.). *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*. 2. Aufl., Wiesbaden: Springer VS.
https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-658-18387-5_55-1
- Rädiker, Stefan; Kuckartz, Udo (2019). *Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA. Text, Audio und Video*. Wiesbaden: Springer VS.
<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-22095-2>
- Richards, Lyn (2015). *Handling Qualitative Data. A Practical Guide*. 3. Aufl., London: SAGE Publications.
- Woolf, Nicholas H.; Silver, Christina (2018). *Qualitative Analysis Using MAXQDA: The Five-level QDA Method*. New York, NY: Routledge.

Auf Wiedersehen

Wir hoffen, dass dir dieser Getting Started Guide einen leichten Einstieg in MAXQDA verschafft hat. MAXQDA bietet noch viele weitere Möglichkeiten. Du kannst mit MAXQDA zum Beispiel

- Literaturreviews durchführen
- Audio- und Videodateien transkribieren
- Twitter- und YouTubedaten importieren und analysieren
- Fokusgruppen analysieren
- Daten visualisieren
- Reports erstellen
- quantitative Inhaltsanalysen durchführen
- und vieles mehr ...

Auf unserer Webseite www.maxqda.de findest du ausführliche Beschreibungen zu vielen weiteren Funktionen von MAXQDA.

Veranstaltungshinweis: MQIC – MAXQDA International Conference

Die MAXQDA International Conference bringt jährlich User aus aller Welt zusammen. Die Konferenz bietet dir ein abwechslungsreiches Programm aus Workshops, Poster-Sessions, Best-Practice-Roundtables und Vorträgen rund um MAXQDA und Mixed Methods-Forschung.

Alle Informationen zur Konferenz findest du unter: www.mqic-berlin.de